

# Streichsang

**die andere saite**  
eine Konzertreihe neuer Musik aus Graz

Sonntag, den 19. März 1995  
Kulturzentrum bei den Minoriten

**Streichsang**

Musik für Frauenstimme und Streichquartett

Niedermair Pilars de Pilar

Orbis Quartett



# I

- 1) **Robert Schumann: *Die alten, bösen Lieder*** (aus: Dichterliebe)  
Übertragung: Florian Geßler
- 2) **Hugo Wolf: *Mein Liebster singt am Haus*** (aus dem Italienischen Liederbuch)  
Übertragung: Christos Polyzoides
- 3) **Jörg-Martin Willnauer: *when Hugo Wolf went mad***  
für mittlere Stimme & Streichquartett
- 4) **Helmut Dencker: *I. Streichquartett*** (1974)  
für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Sopran (UA)
- 5) **Peter Lackner: *Kanon 18. Mai 1993***  
für Streichquartett (Violine, 2 Violen, Violoncello) (UA)

Pause

# II

- 1) **Klaus Lang: *Trauermusik für 2. Violine und Streichtrio*** (1994) (UA)

Pause

# III

- 1) **Richard Strauss: *Allerseelen*** op.10 Nr.8  
Übertragung: Florian Geßler
- 2) **Gerd Noack: *Virgen***  
für Mezzosopran und Streichquartett (1993/94)
- 3) **Joachim Jung: *Epitaph - Fragment - Stille***  
3 Sätze für Streichquartett und Mezzosopran (UA)  
(26. September 1994)
- 4) **Andreas Weixler: *fragmente für streichquartett*** (1994, UA)
- 5) **Anselm Schaufler: *Verbundenheit***  
für Streichquartett und Mezzosopran (UA)

# I



## Die alten, bösen Lieder

(Text: Heinrich Heine)

1

Die alten, bösen Lieder,  
Die Träume böß und arg,  
Die laßt uns jetzt begraben,  
holt einen großen Sarg.

Hinein leg' ich gar manches,  
Doch sag' ich noch nicht was;  
Der Sarg muß sein noch größer  
Wie's Heidelberger Faß.

Und holt eine Totenbare  
Und Bretter fest und dick;  
auch muß sie sein noch länger,  
als wie zu Mainz die Brück'.

Und holt mir auch zwölf Riesen,  
die müssen noch stärker sein,  
als wie der starke Christoph,  
im Dom zu Cöln am Rhein.

Die sollen den Sarg fortragen,  
und senken ins Meer hinab;  
denn solchem großen Sarge  
gebührt ein großes Grab.

Wisst ihr, warum der Sarg wohl  
so groß und schwer mag sein?  
Ich senkt auch meine Liebe  
und meinen Schmerz hinein.

---

## Hugo Wolf: Mein Liebster singt am Haus (aus dem Italienischen Liederbuch)

2

Mein Liebster singt am Haus im Mondenscheine,  
und ich muß lauschend hier im Bette liegen.  
Weg von der Mutter wend' ich mich und weine,  
Blut sind die Tränen, die mir nicht versiegen.

Den breiten Strom am Bett hab' ich geweint,  
weiß nicht vor Tränen, ob der Morgen scheint.  
Den breiten Strom weint' ich vor Sehnen,  
blind haben mich gemacht die blut'gen Tränen.

Hugo Wolf went mad while eating an onion  
and writing his 253rd song: it was rainy  
April and worms came out of the ground  
humming Tannhäuser, and he spilled his milk  
with his ink, and his blood fell out to the walls  
and he howled and he roared and he screamed, and  
down-  
stairs his landlady said, 'I *knew* it, that rotten son  
of a  
bitch has dummed up his brain, he's jacked-off  
his last piece  
of music and now I'll never get a rent, and some-  
day he'll be fam-  
ous and they'll bury him in the rain, but right now  
I wish he'd shut  
up that god damned screaming - for my money he's  
a silly pansy jackass  
and when they move him out of here, I hope they  
move in a good solid fish-  
erman  
or a hangman  
or a seller of  
Biblical tracts.

#### Als Hugo Wolf die Motten kriegte

Hugo Wolf kriegte die Motten als er gerade eine Zwiebel  
aß und sein 253. Lied komponierte; es war ein verregneter  
Tag im April und die Würmer kamen aus der Erde und  
summten Tannhäuser und er drehte durch;  
er fegte das Tintenfaß vom Tisch, sein Blut hämmerte an die  
Schläfen, und er heulte und brüllte und schrie, und die  
Hausverwalterin unten im Erdgeschoß dachte,  
Ich habs schon immer gewußt daß dieses Arschloch  
nicht mehr alle Tassen im Schrank hat! Jetzt  
hat er sich also seine letzte Arie  
runtergewichst und mit der Miete  
die er noch schuldet  
läßt er uns hocken!  
Eines Tages wird man ihn im Regen beerdigen  
und irgendwann wird er mal berühmt sein  
aber im Moment interessiert mich bloß eins:  
daß er endlich mit dem verdammten Geschrei aufhört-  
für mich ist er nichts als ein  
dämlicher schwuler Affenarsch  
und wenn sie ihn hier rausschaffen kann ich bloß hoffen  
daß man mir einen anständigen soliden  
Fischer reinsetzt  
oder 'n Henker  
oder einen  
der fromme Traktätchen  
verkloppt.

Dieses Streichquartett entstand 1974 während meines Kompositionsstudiums in Graz.

Friedrich Hölderlin

**Hälfte des Lebens**

Mit gelben Birnen hänget  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein,  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.



## II





# 1

Meine Musik:

Ich schreibe Töne und Pausen  
Musiker singen und spielen diese Töne und Pausen  
Zuhörer hören zu.



# III



# 1

## Richard Strauss: Allerseelen

(Text: Hermann v. Gilm)

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden,  
die letzten roten Asten trag' herbei,  
und laß uns wieder von der Liebe reden,  
wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,  
und wenn man's sieht, mir ist es einerlei,  
gib mir nur einen deiner süßen Blicke,  
wie einst im Mai.

Es blüht und duftet heut auf jedem Grabe,  
ein Tag im Jahr ist ja den Toten frei,  
komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe,  
wie einst im Mai, wie einst im Mai.

"VIRGEN" ist der Abgesang einer gescheiterten Beziehung, die sehr viele versteckte Seiten meines Wesens zutage gefördert hat. Dementsprechend wirkt die Musik stark nach innen gekehrt und schildert meinen ganz persönlichen Zugang zur Vergangenheit. Weiters ist die Stimmung dieses Stücks sehr gut mit folgendem Vers aus dem "Tao te King" von Lao Tse umrissen:

*Des großen Lebens Inhalt  
folgt ganz dem Sinn.  
Der Sinn bewirkt die Dinge  
so chaotisch, so dunkel.  
Chaotisch, dunkel  
sind in ihm Bilder.  
Dunkel, chaotisch  
sind in ihm Dinge.  
Unergründlich finster  
ist in ihm Same.  
Dieser Same ist ganz wahr.  
In ihm ist Zuverlässigkeit.  
Von alters bis heute  
sind die Namen nicht zu entbehren  
um zu überschauen alle Dinge.  
Woher weiß ich aller Dinge Art?  
Eben durch sie.*

Vertont habe ich (in Ausschnitten) ein Gedicht von Octavio Paz, dessen Wortlaut ich hier zweisprachig abdrucke:

### Virgen

Ella cierra los ojos  
y en su adentro está desnuda  
y nina al pie del arbol.  
Reposan a su sombra el tigre, el torro.  
Tres corderos de bruma le da al tigre,  
tres palomas al torro, sangre y plumas.  
Ni plegarias de humo quiere el tigre,  
ni palomas el torro: A ti te quieren.

~

Por los espacios gira la doncella  
Nubes errantes, torbellinos, aire.

~

Rocas y mar. El sol envejecido  
quiebra las piedras que la mar amarga.  
Cielo di piedra, mar de piedra.  
Nadie.

~

Sobre la alfombra junta las figuras  
de su rompecabezas infinito.  
Y siempre falta una, solo una  
y nadie sabe dónde está, secreta.

~

*Senor, abre las puertas de tu nube,  
abre tus cicatrices mal cerradas  
que tu semilla rompa la corteza,  
la costra de mi sangre endurecida.  
Devuélveme a la noche del principio.*

### Jungfrau

Sie schließt die Augen  
und in ihrem Innern ist sie nackt  
und Mädchen am Fuß des Baumes.  
Es ruhen in seinem Schatten der Tiger, der Stier.  
Drei Meerdunstlämmer schenkt sie dem Tiger,  
drei Tauben dem Stier, Blut und Federn.  
Keine Rauchopfer will der Tiger,  
keine Tauben der Stier: Dich wollen sie.

~

Durch die Himmelsräume kreist das Mädchen.  
Irrende Wolken, Wirbelwinde, Luft.

~

Felsen und Meer. Die gealterte Sonne  
versengt die Steine, die das Meer bitter macht.  
Steinhimmel, Steinmeer.  
Niemand.

~

Auf ihrem Teppich fügt sie die Figuren  
ihres Puzzles endlos aneinander.  
Und immer fehlt ihr eine, nur eine  
und niemand kennt deren Ort, Geheimnis.

~

*Herr, öffne die Pforten deiner Wolke,  
öffne deine schlecht vernarbten Wunden,  
auf daß dein Same die Borke durchdringe  
die Kruste meines geronnenen Bluts durchbreche.  
Gib mich zurück der Nacht des Anbeginns.*

## 4

### fragmente für streichquartett (1994)

ist die erste arbeit eines zyklus-viele arbeiten andreas weixlers sind in zyklen zusammengefaßt betrachtbar-, der sich mit zeitlicher überbindung von klangereignissen mittels fragmentierung und punktueller erscheinungsformen auseinandersetzt.

klang entsteht in verläufen von dichte. continuität versus zersplitterung.  
aus dem umgebungsgeräusch heben sich leise auskomponierte geräusche ab und werden mittels punktueller dichteverläufe in klang, melos und harmonie geführt.

spätere werke des zyklus führen die entwicklung weiter bis zur geräuschhaften dichte von bewegten clustern und darüber hinaus. weitere werke des zyklus sind *paravant* für streichquartett, klavier und stimme, und *paramour* (1995) für kammerorchester. letzteres erfährt seine uraufführung am 4.4.95 im minoritensaal bei **open music**.

Hinsichtlich des Textes habe ich mir sowohl als Rezipient als auch als Komponist folgendes überlegt:

In der Absicht, die Wirkung des Textes zu verstärken wäre es notwendig zu bedenken, daß nämlich im Allgemeinen betrachtet der Inhalt des Textes ohne Rücksichtnahme auf irgendwas, sei es scheinbar noch so logisch und zwingend oder aber auch bedenklich, also unter Ausschaltung jeglicher auch noch so geringer, die Aussage und die Stimmung des Textes betreffender Gedanken und mit voller Überzeugung der daraus resultierenden Kraft den Text noch einmal zu lesen.

### Verbundenheit

(Text: Max Cardis)

Ich gehe um dich zu suchen  
da klemmst du mir ein Holzstück zwischen die Zehen  
jaja es ist nur sehr klein, es fühlt sich kaum nach Schmerz an

warum verliere ich nur so schnell den Mut?  
ich lasse meine Füße stehen  
ihr alten, leeren Stiefel geht euch wohin ihr wollt  
geht sie suchen  
Eingebundensein bleibt nicht allein  
sie will ihre Kraft bei andern suchen nicht bei sich  
und ich spiel blinde Kuh dazu  
sie braucht nur ein Ruhekissen ab und zu  
sie hält dich für einen Polster  
und deine Stärken wiegen nur federleicht für sie  
ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude.....und sehr viel Haß

der Stigefisch, der dumme Hecht, wollte mit den Motorsägen  
konkurrieren und Bäume fällen.....sein Ticken hielt man für  
Arbeit eines altersschwachen Spechtes  
ich gehe nicht mehr dich zu suchen  
ich habe dich gefunden  
du hast nur kurz einmal meine Hauspatschen getragen  
ansonsten lebst du, wie alle, im Spiegel  
es lebt sich dort leichter, weil man gesagt kriegt, was man zu tun hat  
ich gehe um den Spiegel zu zerbrechen, irgendwanneinmal könnt es je gelingen  
aber seine Scherben zerschneiden auch mich

# Personalia





## Ingrid Niedermair

geboren 1968 in Graz

Beginn der Gesangsausbildung bei Ingrid Kaiserfeld

seit 1989 Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz

bei Ernst-Dieter Sutthömer und Wolfgang Gameraith

seit 1993 Liedstudium bei Christine Whittlesey

Mitwirkung bei *Moralitäten* (H.W.Henze) steir. herbst 1991

Mitwirkung bei *Sommernachtstraum* (B. Britten) und *Die Zauberflöte* (W.A.Mozart)

unter der Regie von Christian Pöppelreiter

Mitwirkung bei *Hänsel und Gretel* (E. Humperdinck) unter der Regie von Horst Zander

Konzert für "die andere saite"

Mitglied des Ensembles für zeitgen. Chormusik CANTUS

Gastspiele in Prag, Dresden und Österreich mit der Oper *Der Kaiser von Atlantis* (V. Ullmann),

Rundfunkaufnahme in Graz, CD-Produktion (erscheint im Mai 1995)

Chansonprogramm mit Jörg-Martin Willnauer *Können Lieder Sünde sein?*

## Josephine Pilars de Pilar

Aufgewachsen in Köln (D)

Ab 1988 Gesangsstudium an der Musikhochschule Köln

Parallel darstellerische Tätigkeit am Kölner Schauspielhaus

Fortsetzung des Studiums an der Hochschule für Darstellende Kunst in Berlin

Mitglied einer Theatergruppe für Kabarett und Chanson

Seit 1993 Gesangsstudium in Graz bei Prof. M. Kletmann und Christine Whittlesey.

Der musikalische Interessensbereich umfaßt Lied, Oper, Operette,

Oratorien, Chansons und geistliche Musik

Diplom im Juni 1995

## Orbis Quartett

Andreas Großbauer, Violine

Barbara Peyr, Violine

Wolfgang Stangl, Viola

Christian Peyr, Violoncello

### Andreas Großbauer

geb. 1974 in Graz, 1. Violinunterricht an der Musikschule Gleisdorf bei Mag. M. Lechthaler, seit dem 13. Lebensjahr Studium an der MHS Graz bei OH Prof. Christos Polyzoides, Kurse bei Valery Klimov, Demetrius Polyzoides und dem Prager Streichquartett, Preisträger bei mehreren Wettbewerben, Soloauftritte mit Orchester in Österreich und Ungarn.

### Barbara Peyr

geb. 1968 in Graz, im Alter von 8 Jahren erster Violinunterricht am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz bei Frau Mag. Brigitte Sükar, Violinstudium an der MHS Graz bei OH Prof. Harald Himmel und OH Prof. Christos Polyzoides, Kammermusikstudien bei OH Prof. Herbert Blendinger, 1991 Lehrbefähigungsprüfung, 1993 künstlerische Diplomprüfung mit Auszeichnung, Mitglied des Grazer Symphonischen Orchesters und der Wiener Kammerphilharmonie, Mitwirkung in Produktionen der Grazer Oper, Kurse bei Demetrius Polyzoides, Igor Ozim, Franz Schubert Quartett Wien, Prager Streichquartett, Mitwirkung in zahlreichen Kammermusikensembles der MHS Graz, Konzerte im In- und Ausland.

### Wolfgang Stangl

geb. 1970 in Leoben, 1. Violinunterricht mit 8 Jahren an der Musikschule Eisenerz, mit 15 Jahren Violaunterricht an der MHS Graz bei OH Prof. Walter Klasinc, seit 1991 bei OH Prof. Christian Euler, 1994 1. Diplomprüfung und Lehrbefähigungsprüfung, Kurse bei Georg Hamann, Nobuko Imai und beim Prager Streichquartett, 2. Preis beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" 1993, Mitwirkung in zahlreichen Ensembles mit Konzerten im In- und Ausland, Mitglied der BR-Orchesterakademie 1994 unter Lorin Maazel, rege kammermusikalische Tätigkeit.

### Christian Peyr

geb. 1970 in Graz, Violoncellounterricht seit 1979 an der MHS Graz bei OH Prof. Josef Ableitner, OH Prof. Florian Kitt, OH Prof. Jannis Chronopoulos und Gastprof. Philippe Muller, Kammermusikstudien bei OH Prof. Herbert Blendinger, 1993 Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung, 1995 künstlerische Diplomprüfung, Mitwirkung beim Grazer Symphonischen Orchester und bei der Wiener Kammerphilharmonie, Kurse bei Paul Tortelier, Christoph Killian, Angelica May, Judit Kiss-Domonkos, Franz Schubert Quartett Wien, Prager Streichquartett u.a., Preisträger bei mehreren Wettbewerben, Mitwirkung bei zahlreichen Kammermusikensembles.

Das Orbis Quartett besteht seit Februar 1993, Unterricht bei OH Prof. Christian Euler an der MHS Graz, 1993 und 1994 Teilnahme an der Internationalen Sommerakademie Prag-Wien-Budapest in Reichenau (Prager Streichquartett, Bartok-Quartett, Norbert Brainin (Amadeus-Quartett), Adolf Sikora (Janacek-Quartett)), zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, Mitwirkung beim Chamber Music Festival of the Rubin Israeli Academy of Music in Tel Aviv im März 1995.

### **Helmut Dencker**

Geboren 1944 in Husum (D). Erste musikalische Ausbildung am Hamburger Konservatorium. 1968-1971 Studium der Kirchenmusik an der Musikhochschule in Lübeck. 1972-1978 Kompositionsstudium u.a. bei Andrzej Dobrowolski an der MHS in Graz. Lehrer für Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts, Computer- und Elektronische Musik sowie Musiktheorie an der MHS Graz. Vorträge und Gesprächskonzerte im In- und Ausland; Aufführung in Amsterdam, Los Angeles, Bludenz, Bogotá, University of Brasilia, Brno, Dublin, Graz, Houston, Klagenfurt, Kromereiz, Leibnitz, Linz, Lüneburg, New York, Osnabrück, Rom, University of Texas (Austin) und Wien; 1975 Dr. Eduard Coudenhove-Preis; 1976 Staatsstipendium für Komponisten der Republik Österreich; 1977 Kunstförderungspreis der Stadt Graz; 1993 Auszeichnung beim Kompositionswettbewerb "International Competition Musica Nova 93-Prag".

### **Florian Gebler**

geboren 1972 in Tettngang (Bodensee)  
Abitur 1992 (Ravensburg), dannach Zivildienst  
seit Oktober 1993 Kompositionsstudium an der Musikhochschule Graz

### **Joachim Jung**

geboren 1963 in München (D)  
1973 erster Klavierunterricht;  
nach Absolvierung des musischen Gymnasiums in München 1984 Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz bei Hermann Markus Preßl.  
1989 künstlerisches Diplom mit Auszeichnung;  
Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung.  
Seit 1989 Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz.

### **Peter Lackner**

geboren am 28. Juni 1966  
1986-1994 Kompositionsstudium an der MHS Graz bei Hermann Markus Preßl  
sogenannte Skandinavienaufenthalte in den Sommermonaten 1990 und 1991  
1991 Musikförderungspreis der Stadt Graz  
seit Oktober 1994 Lehrauftrag an der MHS Graz.

## **Klaus Lang**

nachdem sich die hirn-rückenmarkanlage zum rohr geschlossen hatte, bildete sich rasch, etwa innerhalb 4 wochen, die für den klaus lang'schen keimling eigentliche gestalt aus. der gesichtsteil war noch völlig unterentwickelt. klaus lang lag bauchwärts eingekrümmt. man unterschied an ihm lediglich stirnhöcker, scheidelbeuge, nackenbeuge und steißbeuge. der hals war noch nicht vorhanden. an den seiten des kopfes wurde das ektoderm durch die augenblase vorgebuckelt. vor dem augenfeld lag die richgrube, hinter ihm waren die vier schlundbögen sichtbar. am rücken des rumpfes schimmerten die urwirbel und mittelplatten durch...

(nach G.Roth)

Später studierte er Komposition.

## **Gerd Noack**

geboren 1969 in Deutschlandsberg

Violoncello und Gitarreunterricht

nach der Matura zunächst Studium der Musikwissenschaften und Philosophie in Graz

ab 1990 Studium der Komposition an der Grazer Musikhochschule bei Beat Furrer

## **Christos Polyzoides**

geboren 1931 in Drama/Griechenland, seit 1955 in Österreich

Studium in Thessaloniki, 1951 Diplom mit Auszeichnung

Konzerte, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen als Solist und Kammermusiker führten ihn in alle Staaten Ost- und Westeuropas, Südamerika und China.

Er war Konzertmeister und Solist des Wiener Kammerorchesters,

des Grazer Philharmonischen Orchesters und des Collegium Musikum Instrumentale.

Seit 1968 ist er o. Professor an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz.

Mit eigenen Studenten gründete er ein Streichorchester,

mit dem er als Dirigent und Solist viele Konzerte im In- und Ausland bestritt.

Als Kammermusiker konzertierte er seit vierzig Jahren vor allem

mit seiner Frau Katherina Polyzoides-Surwali im Duo.

Er hält Meisterkurse in Spanien, Griechenland, Ungarn, Brasilien, China und Österreich.

Jurymitglied bei namhaften Violin- und Kammermusikwettbewerben.

## Anselm Schaufler

geb. 1970 in Wien;  
seit 1986 Violinstudium an der MHS Graz;  
ab 1984 Kompositionsunterricht bei Bernhard Lang;  
1989 Beginn des Kompositionsstudiums (Klasse Beat Furrer);  
1990 Stipendiat der Darmstädter Ferienkurse;  
Mitwirkung bei verschiedenen Ensembles und Orchestern;  
1990 Gründung der Salonfähigen Saitenspringer.

## Andreas Weixler

- 1963 in Graz/Österreich geboren
- 1982 Matura, anschließend Elektronikstudium mit  
Toningenieurausbildung.
- ab 1986/87 Studienwechsel Kompositionsstudium u.a bei Andrej Dobrowolski, Younghi  
Pagh-Paan und Beat Furrer.
- Zahlreiche Aufführungen in Österreich, Schweiz, CSFR,  
Kolumbien und Brasilien von Kompositionen und  
Musikprojekten in den Bereichen  
Neue Musik, Elektronische Musik, Jazzverwandte Musik,  
Musiktheater und Tanzperformance.
- seit 1993 Redakteur der Publikationsreihe "Beiträge zur Elektronischen Musik"  
am IEM Graz.
- Künstlerische Leitung und Organisation von  
*electronic access '93 und '95*, Konzerte für elektronische,  
elektroakustische und experimentelle Musik.
- 1993 Kunstförderungspreis der Landeshauptstadt Graz für Musik.
- Lehrbeauftragter am Institut für Elektronische Musik an der  
Hochschule für Musik und darstellenden Kunst in Graz.
- 1995 Kompositionsdiplom an der Hochschule für Musik und  
darstellenden Kunst in Graz.
- Vorstandsmitglied der anderen saite-Graz, Mitglied der GEM,  
Gesellschaft für Elektroakustische Musik, Wien

## Jörg-Martin Willnauer

geboren 1957; Liebt und lebt in Graz;  
weitere Details unter 0316/35 47 02.

